

Thema: Frauen für Frauen

Autor: k.A.



Mein neues Leben

Teil 4 - SERIE

Von der Studien- Abbrecherin zur Optikerin

Tiina Donner im Optikergeschäft und ihr Wochenplan (u.).

Tiina Donner steckte mitten in ihrem Informatik-Studium, als sie kurz hintereinander Mutter zweier Kinder wurde. Da einer ihrer Söhne eine Behinderung hat, konnte die junge Frau ihre Ausbildung nicht beenden. Erst mit 54 Jahren beschloss sie, eine Lehre zu absolvieren.

Schon ihr Name ist hierzulande ungewöhnlich. Und das gilt für das Leben von Tiina Donner, 59, generell. Ihr Name, Tiina, wird wirklich mit zwei ii geschrieben, weil ihre Mutter aus Finnland stammt. Und auch ihr Berufsleben hat sie anders gestaltet, als es gemeinhin üblich ist.

Donner war immer eine gute Schülerin, absolvierte ihre Matura und begann, Informatik zu studieren. Ihr Budget besserte sie mit Mathematik-Nachhilfe auf, stellte aber nach einiger Zeit fest, dass ihr Studium sie nicht glücklich machte. „Nur vor einem Blechtrötel zu sitzen und zu programmieren, war mir zu wenig.“

Und dann passierte das, was Le-

ben genannt wird. Die Studentin lernte ihren Mann kennen und bekam von ihm in den Jahren 1990 und 1991 zwei Söhne. Damit war für die damals 26jährige das Studium Geschichte und auch an eine andere Ausbildung war zunächst nicht zu denken.

Als Halbtageskraft wurde sie nicht mehr gebraucht

Dazu kam, dass einer der beiden Söhne eine Gehbehinderung hat und sie sich um Therapien und Spitalsbesuche kümmern musste. „Aus diesem Grund war ich lange bei meinem Sohn daheim“, erzählt Donner. Erst viele Jahre später begann sie halb-

tags in einem Büro zu arbeiten – bis sie irgendwann nicht mehr gebraucht wurde. „Ich war damals 49 Jahre alt und wusste, dass es für mich beruflich ohne abgeschlossene Ausbildung schwierig wird. Das habe ich bei den Stellenbewerbungen natürlich zu spüren bekommen.“

Einige Zeit lang wusste sie nicht, wie sie im Arbeitsleben wieder Fuß fassen sollte. Die Söhne waren längst aus dem Haus, sie selbst verspürte Tatendrang, doch ohne Ausbildung hatte sie kaum eine Chance. „Aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, sage ich immer. Ich habe dann in einem Zeitungsartikel gelesen, dass es auch im Alter noch möglich ist, eine

Thema: Frauen für Frauen

Autor: k.A.

Fotos: Karl Schönödorfer (2), zvg (2)

Ausbildung zu machen. Also bin ich es angegangen.“

Die Niederösterreicherin, die in Gerasdorf, einem Vorort von Wien wohnt, kam über das Arbeitsmarktservice in ein Programm namens FiT, das für „Frauen in Technik und Handwerk“ steht. Zusätzlich erhielt sie Unterstützung vom Verein „Frauen für Frauen“ im Weinviertel. „Ohne das Team hätte ich meine späte Berufung wahrscheinlich nie gefunden. Ich kann nur jeder Frau, die nicht weiß, wie es beruflich weitergehen soll, raten, sich dorthin zu wenden.“

es mit den Lehrern, die nicht genau wussten, wie sie mit mir umgehen sollen.“ Das Lernen fiel der zweifachen Mutter nicht schwer, weil sie durch ihre Nachhilfetätigkeit während ihrer Karenz in Übung geblieben ist. „Dazu kam, dass ich mein ganzes Leben vielseitig interessiert war und immer wieder Kurse besucht habe.“

Große Nervosität vor der Lehrabschlussprüfung

Während dieser Zeit hatte die Niederösterreicherin auch die Möglichkeit, ihre handwerklichen Fähigkeiten

Mittlerweile übt Donner ihren Beruf seit drei Jahren aus und hat große Freude daran. „Mich fasziniert einerseits das Technische und das Wissen über die Gläser. Andererseits finde ich die Beratung der Kunden spannend. Eine Brille ist wie eine Visitenkarte. Es ist wichtig, sich bei der Auswahl genug Zeit zu nehmen.“ Dazu kommt, dass ihr Abschluss auch seelische Nachwirkungen hat. „Ich war immer ein selbstbewusster Mensch. Aber jetzt habe ich etwas Fertiges, was mir niemand mehr nehmen kann.“

Pro Woche steht die Optikerin ihren Kunden nun von 9 bis 19 Uhr im



Heute ist Donner als Optikerin in Wien im Einsatz.



Das Team „Frauen für Frauen“ aus dem Weinviertel hat Donner unterstützt.

Denn die Herausforderung lautete, einen Lehrberuf in nur zwei Jahren, also in stark verkürzter Zeit, zu erlernen. Zuerst fasste Donner das Fach Hörakustik in die engere Wahl, doch dann fiel ihre Entscheidung auf Augenoptikerin. „Das ist eine der anspruchsvollsten Lehren.“

Nach einem Vierteljahrhundert lernfreier Zeit saß Tiina Donner also wieder über den Büchern und übersiedelte für die Ausbildung ins Internat der Optikerschule in Hall in Tirol. Für die damals 54jährige hieß es, wieder die Schulbank zu drücken, wobei die Klassen- und Internats-Kollegen im Alter von 17 bis 19 Jahren waren. „Ich war die älteste Schülerin, aber die Jugendlichen haben mich sofort angenommen. Da ich viele Probleme von meinen eigenen Kindern kannte, fungierte ich bald ein bisschen als Mama. Schwieriger war

ten in einer Lehrwerkstatt der Firma Fielmann in Wien zu trainieren. Ehe sie aber fix ins Berufsleben einsteigen konnte, musste sie allerdings noch eine Hürde überwinden: die Lehrabschlussprüfung bei der Wirtschaftskammer Tirol in Innsbruck.

„Das war schlimm, denn ich war unglaublich nervös. Ich hatte ja den Stoff einer Lehre, die eigentlich dreieinhalb Jahre dauert, in zwei Jahren in mich hineingepackt. Im Theorie-Teil wurde der gesamte Stoff abgefragt, im Praxis-Teil musste ich Gläser schleifen, löten und feilen.“ Tiina Donners Fleiß schlug bei den Prüfern aber ein wie der Blitz. Sie bestand auf Anhieb, wurde 2020 von ihrem Lehrbetrieb übernommen und musste sich deshalb nicht auf Arbeitssuche begeben. 2020 war auch das Jahr, in dem die Berufseinsteigerin zum ersten Mal Oma wurde.

Shopping Center Nord in Wien-Floridsdorf zur Verfügung. Lange Tage, die für sie aber nie langweilig sind. „Weil ich mit Leidenschaft Optikerin bin.“

Sie selbst benötigt im Alltag keine Brille, von einer Lesehilfe einmal abgesehen. Den Durchblick, was ihr Berufsleben betrifft, hat sie auch ohne. „Ich rechne damit, dass ich noch drei Jahre arbeiten werde, wenn nicht länger. Daran verschwende ich aber keine Gedanken, weil ich gern berufstätig bin.“ Für das „Nachher“ mangelt es ihr jedenfalls nicht an Plänen. „Ich habe Haus und Garten und damit immer etwas zu tun. Langweilig wird mir bestimmt nicht.“ *reiter*

Nächste WOCHE: Vom Produktmanager zum Uhrmacher

Anfragen für weitere Nutzungsrechte an den Verlag